

18. März 2019

Wenn's mal haarig wird

Tobias Kämmerer und Thomas Esche zu Gast bei der Friseur-Innung



Rund 70 Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind bei dem Seminar „Wenn's mal haarig wird“ in Wölfersheim mit von der Partie.

Wetteraukreis. Menschen reden gern über Dritte. Doch kommen sie auf diese Weise weiter? „Nicht wirklich“, sagt Tobias Kämmerer. Im Seminar „Wenn's mal haarig wird“ spricht der Coach und HR3-Moderator über Herausforderungen des Alltags, speziell im Beruf. Das ist informativ und unterhaltsam.

Der Raum in der Wetterauhalle in

Wölfersheim ist gut gefüllt, das Interesse groß. Rund 70 Zuhörerinnen und Zuhörer sind der Einladung der Friseurinnung gefolgt, Zusammen mit Kreishandwerksmeister Werner Ulowetz begrüßt Obermeisterin Doris Leidner Friseurmeisterinnen, Angestellte und Gäste. Vorn steht Tobias Kämmerer, bekannt aus der HR3-Morningshow. Denn Kämmerer ist auch als systemischer Coach unterwegs, tat sich vor einem Jahr mit Coach Thomas Esche zusammen. „Impulse für neues Arbeiten“ lautet das Motto der beiden. Esche ist ebenfalls zugegen.

„Menschen sind so“

Inhalt des Seminars „Wenn's mal haarig wird“ ist der Umgang mit den kleinen Ärgernissen und der Kommunikation im Alltag, vornehmlich im Beruf. Zu den Punkten gehört das Lästern, wie der 44-Jährige aus Babenhausen erläutert: Das Gefühl, nur Dinge über andere zu hören. Man könne zwar sagen: „Das ist nicht in Ordnung.“ Dies habe allerdings nichts mit dem Leben zu tun, auch wenn es unschön sei. Aber so seien Menschen. „Es ist ein Urbedürfnis. Es gibt so ein Kästchen“, sagt Kämmerer. Man könne das Wort „Problem“ draufschreiben. Seien sich zwei Kollegen einig, nicht mit der Arbeit eines Dritten zufrieden zu sein, fänden sich schnell Beweise. „Ich räume ihr immer hinterher. Ist das nicht eine blöde Kuh? Achtung, sie kommt.“ Dies sei das „Lagerfeuer der Menschheit“, an dem es immer warm sei – weil man sich einig sei. „Doch kommt man so weiter? Man kann natürlich sagen: ‚Macht so



Innungsseminar 'Wenn's mal haarig wird', Obermeisterin Doris Leidner mit Coach Tobias Kämmerer.

weiter.' Es kann aber Auswirkungen haben.' Kolleginnen könne es an die Substanz gehen. Und Chefs könnten sich fragen, ob dies gut fürs Betriebsklima sei. Wichtig sei, sich zu fragen, ob diese Vorgehensweise hilft und guttut. Und ob man tatsächlich etwas ändern will.

„Toll diese Gemeinschaft in der Friseur-Innung. Toll auch, dass wir gemeinsam

Veranstaltungen wie heute durchführen können und damit das Innungsleben fördern“ freut sich Lena Sterle in der Pause beim Plausch unter Kollegen.

Die VW-Regel

Eine ZuhörerIn hakt nach: „Was ist, wenn ich ein Problem im Salon anspreche und die Person ändert nichts?“ Trete das ein, erwidert Kämmerer, sei das frustrierend, weil man sich ein Herz genommen habe. Es lohne sich dann die Überlegung, ob die Art der Ansprache richtig war. Wie der Coach anhand der VW-Regel erläuterte, wird Kritik oft als Vorwurf formuliert. Besser fahre man damit, einen Wunsch zu äußern. Kämmerer empfiehlt, die Konfrontation dabei immer mit „warmem Herzen“ zu suchen. Was nicht heiße, Kritik in Sprüche wie „Du bist ein toller Mensch – aber ...“ zu verpacken.

Kollege Esche empfiehlt, Probleme zeitnah zu kommunizieren. Oft warte man zu lange, weil es unangenehm sei. Man sage sich: „Wegen der Kleinigkeit will ich nichts sagen.“ Diese Haltung könne allerdings zu Schlimmerem führen – dass der Kragen platzt. Der 48-Jährige aus Idstein warnt ebenfalls vor der „Sandwich-Methode“: Kritik mit Positivem zu versüßen. Denn eine Rückmeldung sei ein zu bedeutendes Werkzeug. Lob sei wichtig, Kritik ebenfalls – aber klar und getrennt voneinander. Wichtig sei zudem, Feedback als Ich-Botschaft zu äußern.

Ausflug ins Eingemachte

Das Coach-Duo nimmt die Friseurinnen auf einen Ausflug ins „Eingemachte“ mit: zu den Emotionen Angst, Wut, Scham, Trauer und Freude. Denn die Gefühlswelt habe zum



Überleben der Menschheit beigetragen. „Bis der Kopf etwas begriffen hat, weiß der Bauch längst Bescheid.“ Meist bewerteten Menschen den Verstand höher, doch Gefühle müsse man ernstnehmen. Etwa die Trauer bei einer Umstrukturierung, wenn Kollegen plötzlich in getrennten Büros arbeiten müssen.

Leidner und ihre Kollegen aus dem Innungsvorstand dankten den Referenten. „Diese Inhalte sind sehr wichtig, damit Menschen besser miteinander umgehen und sich im Team besser verstehen können“, betont sie. Teilnehmerin Nicole Päulgen sieht das ähnlich: „Für Chef und Angestellte ist es wichtig, Konflikte im Team lösen zu können.“

Weitere Informationen zur Friseur-Innung des Wetteraukreises gibt es bei Ihrer Geschäftsstelle, Telefon: 06031/72790